

Enzler statt Brunner – und wo ist Endo?

Kulturfabrik Kofmehl Das Mundartfestival «gägeWärt» wartete mit viel Prominenz auf

DOMINIK FLURI

Slam-Poeten, Kabarettisten, Literaten, Hip-Hopper – das erwartete das Publikum in der Kulturfabrik Kofmehl am «gägeWärt», der Mundartnacht der Solothurner Literaturtage. Die Organisatoren haben ihren Job erfüllt und auch dieses Jahr wieder bekannte Künstler zu einem Auftritt in Solothurn motivieren können. Simon Enzler, Moderator von «Comedy im Casino Winterthur», Pedro Lenz, «Stiller Has»-Endo Anaconda und andere Grössen der Schweizer Mundartszene hatten sich angekündigt. Dementsprechend gross waren die Erwartungen der Anhänger von Kabarett, feinsinnigen Texten und schwarzem Humor.

So verschiedenartig wie das Programm war am Freitagabend auch das Publikum. Neben das junge Stammpublikum gesellten sich ältere Jahrgänge und Kulturliebhaber aus der ganzen Schweiz. Auch Veronika Jäggi von der Geschäftsleitung der Literaturtage und Alfred Maurer, Präsident des kantonalen Kuratoriums, wollten sich diese Perle der Literaturtage nicht entgehen lassen und mischen sich unter die über 500 Zuschauer. Schon vor Beginn des Programms war es in der Halle so stückig wie sonst auf dem Höhepunkt eines Konzerts an gleicher Stelle. Der Stimmung jedoch konnte die Hitze nichts anhaben, fröhlich und erwartungsfroh vertrieben sich die Anwesenden das Warten an der Bar.

Das Kollektives Aufatmen, als der Moderator Toni Caradonna aus Bern die Bühne betrat, hatte zwei Gründe: Erstens waren alle froh, dass das Programm begann, zweitens hatten die Organisatoren nach den unbeholfenen letztjährigen Moderatoren eben diesen Caradonna engagiert, der mit seiner frechen Art das Publikum sofort auf seiner Seite wusste. Nach dem Auftritt von Beat Sterchi und Adi Blum erfolgte schon der erste Höhepunkt: Pedro Lenz – den «gägeWärt»-Gängern vom letzten Jahr noch in bester Erinnerung – zog das Publikum mit seinen Anekdoten über Liniger Resu, der vom «otogewinn träumt, und vom Dubach Müu, leidenschaftlicher Profischüttere-Hasser, in seinen Bann. Die Berner

Dominanz wurde jedoch zum ersten Mal unterbrochen: Der mit Spannung erwartete Auftritt des Appenzellers Simon Enzler erfüllte die Erwartungen. Stolz erzählte er, wie seine Partisektion Lisegroth das «Földschnisse» organisiert, «amisch im Johr öppis Sozials», und man war sich ob der gelungenen Parodie unsicher, ob auf der Bühne nicht Toni Brunner statt Enzler seine Statements zum Besten gab. Diese Unsicherheit war jedoch nur von kurzer Dauer, und das Publikum verabschiedete Enzler mit frenetischem Applaus.

Nach den Auftritten von Nicolette Kretz, die vor allem das weibliche Publikum begeisterte, und Manuel Stahlberger, der es schaffte, bei seinen Liedern voll schwarzem Humor todernst zu bleiben, begleiteten Timmermann und Los Hobos die Literaturinteressierten in die Pause. Diese wurde rege genutzt, galt es doch, sich zu verpflegen, denn die Hitze in der Halle forderte seine Opfer. Zum Glück reagierten die Verantwortlichen der Kulturfabrik umgehend und versorgten die Gäste mit frischer Luft. Dies sorgte für gute Stimmung, und die Solothurner waren wieder frisch und bereit, sich vom Berner Caradonna auf die Schippe nehmen zu lassen. Dieser wies auf den Nachtbus hin, der nach dem Event vor der Halle auf die Partygänger wartet, und der die billigste und schnellste Möglichkeit darstelle, die Kleinstadt Solothurn hinter sich zu lassen.

Nach der Pause hatten es Sandra Künzi, Michu Mäder, Anette Corti, die Mundartisten und Gustav Schwegler, die Leute wieder von der Bar an die Bühne zu locken. Dies hatte einerseits damit zu tun, dass eigentlich alle auf Endo Anaconda warteten. Andererseits war der Lärmpegel in der Halle so hoch, dass es insbesondere in den hinteren Reihen schwierig war, dem Programm überhaupt zu folgen. Schuld daran waren die bereits demontierten Schalldämpfer, denn «gägeWärt» war einer der letzten Events in der heutigen Kulturfabrik. Keine Mühe, sich Gehör zu verschaffen hatte jedoch Viktor Vögeli, der mit seiner politischen Wutrede das Publikum wieder fesselte und mit seinen Versprechern für viele Lacher sorgte.



Simon Enzler Zum ersten Mal stand am Mundartfestival auch ein Appenzeller Kabarettist auf der Bühne der Kulturfabrik Kofmehl. Mit seinen Parodien übers «Földschnisse» konnte er das Publikum begeistern.

URS LINDT

Und dann wurde er angekündigt: Endo Anaconda! Peinlicherweise war dieser jedoch nicht in der Halle und weder die Verantwortlichen der Kulturfabrik noch Organisator Pascal Frey konnten über den Verbleib Anacondas Auskunft geben. Conny Allemann, tömuß und Reto Zeller mit seinen grandiosen Mani-Matter-Interpretationen liessen jedoch Endos Nichtauftritt vorübergehend vergessen.

Reto Zeller kam sogar um einen dicken Kuss von Moderator Caradonna nicht herum, der ihm diesen aus Dankbarkeit, das Publikum wieder geweckt zu haben, auf die Backe drückte. Schliesslich war die Mundartnacht zu Ende. Die Besucher durften auf einen humorvollen, besinnlichen, lauten und extrem heissen Abend zurückblicken und machten sich zufrieden durch die dunkle Nacht auf den Heimweg. Einige konnten es allerdings nicht lassen, ein wenig über den grossen abwesenden Endo Anaconda zu schimpfen.



Pedro Lenz Den «gägeWärt»-Gängern vom letzten Jahr war der Berner Kabarettist noch in bester Erinnerung. Und seine Anekdoten überzeugten auch dieses Mal.